

Berlin, Sonntag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Bierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Portofolio, für ganz Deutschland 9 Mk. Oesterreich 13 Kr. 82 Hdl., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzbandgebund 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für England in London bei Messrs. Siegle 20 Elm Street E.C. and Co. 10 Grosvenor Street E.C.

Morgen- № 175. Ausgabe.

Berliner Börsen-Beitung.

den 12. April 1908.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verhandlungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Verzeichnisse der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungsstabellen mit Besonderen-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die vierzeilige Zeile 50 Pf. Restamtzeit 1 Mt.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstrasse Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Perseus-Druck:

Ant I, Nr. 243.

Hierzu als V. Beilage: Hotel- und Bäder-Anzeiger.

Vom Tage.

Der norwegische Storting beschloß gestern, die Angelegenheit betr. die Seegrenze zwischen Norwegen und Schweden bei den Griseboder-Inseln einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Gestern nahm die russische Duma nach heftigen Debatten das Budget der Lieberkeidungsverwaltung an.

In Varmen fuhr gestern ein Wagen der Schwedebahn auf einen stillgelegten Wagen, wobei 4 Personen leicht verletzt wurden. Die Verwaltung stellte den Betrieb ein.

Das Ergebnis der Zeichnungen auf die neuen Reichs- und Preussischen Anleihen hat sich gestern noch nicht endgültig feststellen lassen; doch steht fest, daß die Gesamtsumme überzeichnet ist.

Zur politischen Situation in Ungarn.

Ungarn befindet sich zurzeit in einem folgenschweren Entwicklungsstadium. Die neue Hausordnung des Abgeordnetenhauses, die sehr wesentliche Verschärfungen der bis jetzt geltenden Bestimmungen enthält und Handhaben bietet, um eventuell die Opposition mundtot zu machen, wird demnächst zur Durchführung kommen, und dann dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, die von der Koalition versprochene, aber in den zwei Jahren ihrer Herrschaft noch um keinen Schritt geförderte Wahlreform der Verwirklichung näher zu bringen. Die Sache ist so einfach nicht, denn es kommt darauf an, ein Wahlgesetz zu konstruieren, das dem heute liberal geltenden System des allgemeinen Wahlrechts Rechnung zu tragen scheint und dabei doch an den heute bestehenden Zuständen nichts ändert, b. h. also die Nachstellung des Magyarentums auch für die Zukunft auf Kosten der Nationalitäten sichert. Mit einiger Fingigkeit und der den Herren in Pest so wohl anstehenden Strampellosigkeit hat der Minister des Innern Graf Julius Andrássy einen Ausweg angedeutet, der allen Wünschen seiner Stammesgenossen entsprechen dürfte, wenn er auch nicht gerade dem Ziele zuführt, dem die freihetliche Entwicklung unserer Zeit zuführt.

Das allgemeine Wahlrecht würde, wenn es auf dem Prinzip der Gleichheit aufgebaut werden sollte, den Zusammenstoß der magyarischen Vorrechte bedeuten. Das müßte also bereinigt werden. Man sagte sich, daß das magyarische Element, wenn man von den Deutschen absieht, das Wohlbedennte und gebildetste in Ungarn sei und daß diese beiden Vorbedingungen bei geschickter Auslegung der Gesetzesbestimmung noch weiter zu Gunsten der herrschenden Partei ausgebaut werden könnten. Damit waren die Anhaltspunkte für den Aufbau der neuen Wahlreform gegeben. Graf Andrássy wird ein Mehrstimmwahlrecht in Vorschlag bringen, nach dem jeder, der des Lesens und Schreibens in einer in Ungarn geltenden Sprache mächtig ist, eine Stimme erhält; eine zweite, wenn er eine bestimmte, niedrig bemessene Steuer zahlt, und eine dritte, wenn er irgend ein Diplom besitzt. Die Zahl der Mandate in die Landbezirke soll verringert, die für die Städte vergrößert werden und um eine Kontrolle über die Wähler auf dem Lande zu haben, wo die Bevölkerung nicht mit magyarischen Elementen durchsetzt ist, ist dort die Abstammung öffentlich bleiben, während in den Städten geheim sein wird. Der ganze

Reform-Entwurf ist die Karikatur eines alle Klassen der Bevölkerung berücksichtigenden Wahlgesetzes; er öffnet amtlichen Beeinflussungen und „Korrekturen“ des Ergebnisses weit die Tore, und was das in Ungarn zu bedeuten hat, braucht hier nicht weiter auseinandergelegt zu werden, das ergibt sich aus der Geschichte der Wahlen von selbst. Das Gesetz richtet sich in gleicher Schärfe gegen die Nationalitäten und Sozialdemokraten und wird sie in Zukunft völlig widerstandslos machen.

In magyarischen Kreisen ist man des Erfolges so sicher, daß man schon jetzt daran geht, das Heu des noch gar nicht erlegten Wären zu verteilten. Den Löwenanteil beansprucht selbstverständlich die Unabhängigkeitspartei für sich und macht sogar jetzt alle erdenklichen Anstrengungen, um ministrel und hoffähig zu werden. Kossuth ist bereits in Wien gewesen, hat eine Audienz beim Kaiser gehabt und sogar einen Orden erhalten. Der Sohn desselben Kossuth, der die habsburgische Dynastie des Thrones für verlustig erklärt hatte. Das wäre vielleicht zu versuchen, wenn Franz Kossuth nicht lediglich als Erbe der politischen Hinterlassenschaft seines Vaters in das öffentliche Leben eingetreten wäre und nicht nur als solcher die Stellung errungen hätte, deren er sich heute erfreut. Er ist aber ein durchaus nüchternen politischer Streber, der seine Lust hat, sein Lebensschicksal mit einem politischen Ballast zu beschweren, der dessen Fortkommen hinderlich sein könnte; und die Unabhängigkeitspartei folgt willig dem eingeschlagenen Kurse. Sie gibt sich redlich Mühe vergessen zu machen, daß sie bisher in den Prinzipien von 1848 wurzelte und die Ausgleichsgesetzgebung von 1867, die den Dualismus schuf, hervorbrachte; heute ist für sie das 1867er System nur eine, wenn auch nicht glückliche Entwicklung der von 1848. Und auf diesem Wege hofft man freie Bahn für eine Verständigung mit der Krone zu schaffen. Vielleicht gelingt das auch; ob es aber möglich sein wird, die weiteren Aspirationen, die auf eine Vermählung der liberalen Verfassungspartei und der liberalen Volkspartei mit der Unabhängigkeitspartei hinaus laufen, zu verwirklichen, erscheint uns doch einigermaßen fraglich. Der Kampf gegen die Nationalitäten hat die magyarischen Parteien zu engem Zusammenstoß gebrängt; sobald diese Sorge behoben ist, werden die alten Rivalitäten von neuem aufleben und der erträumten großen Nationalpartei mit Herrn Kossuth an der Spitze wohl bald ein unruhiges Ende bereiten.

—r.

Telegramme.

Varmen, 11. April. (C. T. C.) Heute nachmittag fuhr auf der Station Rathausbrücke ein von Gießfeld kommender Wagen der Schwedebahn auf einen stillgelegten Wagen. Vier Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Das Unglück soll auf ein Versehen der Bremse zurückzuführen sein. Die Verwaltung hat den Betrieb eingestellt.

Wien, 11. April. (C. T. C.) Wie die „Korresp. Wilhelm“ meldet, kann nunmehr die Huldigung der deutschen Bundesfürsten, an deren Spitze Kaiser Wilhelm II. stehen wird, als feststehende Tatsache betrachtet werden. Wie weiter mitgeteilt wird, werden außer dem Deutschen Kaiser zu der Huldigung noch 14 bis 16 regierende deutsche Fürsten in Wien anwesend sein, um dem Monarchen am 7. Mai den Glückwunsch gemeinsam und persönlich darzubringen. Die deutschen Fürsten werden in der Mehrzahl schon am 6. Mai im Laufe des Abends in Wien eintreffen; ein Teil trifft erst am 7. Mai früh ein. Alle Souveräne werden in der Hofburg Abteilungsquartiere nehmen, nur der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, die am 7. Mai früh auf der Rückreise von Korfu über Triest hier eintreffen und auf der Station Pörsing aussteigen werden, werden in Schönbrunn wohnen. Sie werden jene Appartements beziehen, die Kaiser

Wilhelm I. im Oktober 1873 inne hatte, als er aus Anlaß der Bekrausstellung in Wien weilte. Alle deutschen Bundesfürsten werden auf dem Bahnhof offiziell empfangen werden und sich am Mittag des 7. Mai im Schönbrunner Schloß mit Kaiser Wilhelm zur Huldigung für Kaiser Franz Josef vereinigen. Am Abend wird ein Galaballer bei dem Kaiser stattfinden; an diesem werden das deutsche Kaiserpaar, die regierenden deutschen Fürsten und die Mitglieder des Reichstages teilnehmen. Die Abreise der Gäste erfolgt am 7. Mai abends.

Christiania, 11. April. (C. T. C.) Der Storting beschloß ohne Debatte, die Angelegenheit betreffend die Seegrenze zwischen Norwegen und Schweden bei den Griseboder-Inseln einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

London, 11. April. (C. T. C.) Wie dem Reuterschen Bureau aus Hongkong gemeldet wird, hatte infolge des Vorfalls gegen die Japaner der japanische Postdampfer „America Maru“ auf seiner letzten Fahrt nach San Francisco keinerlei chinesische Ladung an Bord und nur 25 Passagiere gegen 730 der „Empress of India“, die am Donnerstag in See ging.

London, 11. April. (C. T. C.) Das Kriegsgericht hat über den am 3. April erfolgten Zusammenstoß des Kreuzers „Derwid“ mit dem Torpedojäger „Tiger“, wobei 36 Mann ums Leben kamen, sein Urteil dahin gefällt, daß die Besatzung beider Schiffe vollkommen entlastet und das Unglück dem Umstände zuzuschreiben sei, daß der „Tiger“ den Kurs geändert habe, ohne daß es klar liege, warum er dies getan habe.

Achilleon (Korfu), 11. April. (C. T. C.) Heute vormittag machte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise einen Spaziergang durch das Dorf Gafuri. Nach der Mittagstafel hielten sich die Majestäten auf den Terrassen des Schloßes auf, von wo sie die wundervolle Aussicht über die Insel und das Meer genossen. Nachmittags 5 Uhr begaben sich beide Majestäten und Prinz August Wilhelm in Automobilen nach der Stadt Korfu zu einem Besuch im dortigen königlichen Schloß. Zur Abendstafel im Achilleon sind geladen der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Georg von Griechenland, sowie die Kommandanten der beiden englischen Schiffe, Kapitän Kerr und Lyon.

Petersburg, 11. April. (C. T. C.) Unter dem Voris des Marineministers wurde heute vor dem höchsten Kriegsgericht über die Appellationsklage 7 japanischer Untertanen verhandelt, die für die bei dem Untergang des deutschen Dampfers „Tea“, der am 25. Juli 1904 in Grund gebohrt wurde, verloren gegangenen Waren insgesamt mehr als 100 000 Rubel Schadenersatz forderten. Die Klage wurde zurückgewiesen.

Barstoj-Zselo, 11. April. (C. T. C.) Der Kaiser empfing heute den französischen Botschafter Loubard, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Konstantinopel, 11. April. (C. T. C.) Die hier angekommenen deutschen Kaufleute und Industriellen besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihre Umgebung. Sie erwiderten sich seitens der türkischen Bevölkerung sowie seitens der deutschen Botschaft, des Konsulats und der Kolonie deutscher Kaufleute.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Obersten a. D. Philipp Jochnus zu Liebenstein im Kreise Westfalen, bisheriger Kommandeur des Dragonerregiments König Carl I. von Rumänien (1. Hannoverischen) Nr. 9, und dem Regierungs- und Baurat a. D. Geheimen Baurat Arthur Klopsch zu Schleswig den Orden Alerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Pfarrer Christian Vartels zu Bielefeld, dem Stabbaumeister Louis Broeg zu Warburg, dem Postsekretär Sahn zu Freilingen und dem Gemeindeoberförster Franz Weidgen zu Koblentz den Orden Alerorden vierter Klasse. Dem Oberpfarrer und Kreisinspektors Hermann Schippel zu Ludau den königlichen Kronorden dritter Klasse.